

Pressegespräch

Linz, 24. November 2023

BVS - Brandverhütungsstelle für Oö.
OÖ Seniorenbund

Vorweihnachtliche Brandgefahren: Senioren sind besonders gefährdet!

Kerzen, Adventkränze, Fettbrände: Mit dem Advent beginnt auch die Hochsaison von Wohnungsbränden. Die ältere Generation zählt dabei zur Risikogruppe Nummer eins.



Ihre Gesprächspartner

Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Pühringer
Obmann des OÖ Seniorenbundes

Dipl.-Ing. Dr. Arthur Eisenbeiss
Direktor der BVS - Brandverhütungsstelle für Oö.

BR Mag. Franz Ebner
Landesgeschäftsführer des OÖ Seniorenbundes

Die „stillste Zeit im Jahr“ ist brandgefährlich – das gilt in besonderem Maße auch für Senioren

Alle Jahre wieder sorgen Kerzenlichter jedweder Art für (vor-) weihnachtliche Brandkatastrophen. Und auch die Zahl der Unglücke, die in der Küche ihren Ausgang nehmen, nimmt im Advent signifikant zu. Denn selten wird in den heimischen Haushalten so häufig gekocht und gebacken wie in den Wochen vor Weihnachten, und auch die offenen Flammen von Teelichtern, Adventkranzkerzen und Gedenklichtern haben nun wieder Hochsaison.

Wie hoch die davon ausgehende Brandgefahr ist, zeigt die Statistik: Etwa die Hälfte aller Brände, die in die Brandschadenstatistik der österreichischen Brandverhütungsstellen eingehen, entfallen auf den zivilen Bereich. So auch in Oberösterreich. Alleine in unserem Bundesland betreffen jedes Jahr rund 500 Brandgeschehen die privaten Haushalte, im langjährigen Durchschnitt werden mehr als 100 Brände durch Kerzen ausgelöst. Etwa die Hälfte davon entfällt auf die Wochen rund um Weihnachten. Tendenziell ist die Zahl der durch Kerzen ausgelösten Brandgeschehen steigend und die Dunkelziffer aufgrund vieler Kleinbrände mit geringen Sachschäden hoch.

Gleichzeitig steht fest, dass die Gefährlichkeit dieser vorweihnachtlichen Brände für Senioren am höchsten ist. Für Menschen im höheren Lebensalter ist das Risiko, bei einem Wohnungsbrand ums Leben zu kommen, doppelt so hoch wie für die Durchschnittsbevölkerung. Statistischen Aufzeichnungen der österreichischen Brandverhütungsstellen zufolge, entfällt mehr als die Hälfte der durchschnittlich 48 Brandtoten pro Jahr in Österreich auf die Altersgruppe der über 65-Jährigen, die allerdings nur einen Anteil von 17,5 Prozent an der Gesamtbevölkerung einnimmt.

LH a.D. Dr. Josef Pühringer, OÖ Seniorenbund

Mit steigendem Lebensalter steigen die Gefahren

Warum wir im Alter überdurchschnittlich oft von Wohnungsbränden betroffen sind, ergibt sich für den Obmann des OÖ Seniorenbundes, Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Pühringer, aus mehreren Gründen:

„Die ältere Generation profitiert von Erfahrung und Gelassenheit, jedoch können Brandgefahren gerade in der Adventzeit leichter übersehen oder zu spät

wahrgenommen werden. Da mit zunehmendem Alter die Reaktionszeit erfahrungsgemäß länger wird, ist es besonders wichtig, sich auf unvorhergesehene Situationen einzustellen und mögliche Gefahren so gut wie möglich zu vermeiden.“

Aufgrund von altersbedingtem Nachlassen des Seh- und Hörvermögens sowie möglicher Einschränkungen der Mobilität sollte besondere Achtsamkeit auf die Vermeidung von Risikoquellen in der Umgebung gelegt werden. Ebenso sollten geeignete Vorkehrungen hinsichtlich potentieller Gefahren getroffen werden“, betont Pühringer. Das Ausschalten von Haushaltsgeräten wie Wasserkocher oder Bügeleisen, das Abdrehen des Herds und das Auslöschen von Kerzen sei dahingehend eine wichtige Maßnahme zur Vermeidung von Bränden.

Besonders vor dem Hintergrund, dass ältere Menschen häufig alleine leben und ihre Selbstrettungsfähigkeit mitunter eingeschränkt ist, gilt: „Mit steigendem Alter steigt auch die Gefahr, von einem Wohnungsbrand betroffen zu sein und dabei verletzt oder im schlimmsten Fall getötet zu werden. Durch bewusste Umsetzung unserer Empfehlungen und besondere Vorsicht kann dieses Risiko wettgemacht werden“, betont Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Pühringer.

Dr. Arthur Eisenbeiss, Brandverhütungsstelle Oberösterreich

Vorsicht bei allen Kerzen und Adventkränzen!

Für Dr. Arthur Eisenbeiss, Direktor der BVS - Brandverhütungsstelle Oö., ist es daher umso wichtiger, sich der Gefahren bewusst zu sein und mögliche Brandursachen so weit wie möglich auszuschließen. Gerade in der Vorweihnachtszeit umfasst dies auch den bewussten Umgang mit offenem Licht und Feuer: „Bei den wichtigsten Brandursachen im Advent handelt es sich um das unbeaufsichtigte Brennenlassen von Kerzen und um zu geringe Abstände der Flammen zu brennbaren Materialien. Treffen beide Fehler zusammen, ist die Brandkatastrophe so gut wie sicher.“

Eine besondere Gefahr geht dabei von den Adventkränzen aus – und sie steigt weiter an, je näher die Weihnachtsfeiertage rücken: Die Adventkränze trocknen in den beheizten Wohnungen rasch aus und brennen, wenn sie mit einer offenen Flamme in Kontakt kommen, wie Zunder. „Zugleich wird jede Woche eine weitere Kerze angezündet und durch deren Niederbrennen wird der Abstand der Flammen zum trockenen Tannenreisig immer geringer“, erklärt Eisenbeiss. Dann genügen oft nur wenige Augenblicke der Unachtsamkeit und das Unglück nimmt seinen Lauf.

Nicht ganz so häufig aber dennoch viel zu oft geschieht es, dass ein Brandgeschehen in der Küche seinen Anfang nimmt. Wiederum im langjährigen Durchschnitt wird jeder 7. Wohnungsbrand durch brennendes Fett oder Öl verursacht - und auch die Küchenbrände erreichen in der kalten Jahreszeit ihren Höchststand. Wie beim Umgang mit offenem Licht und Feuer kommt für Senioren auch beim Kochen und Keksebacken ein weiterer, sehr wesentlicher Faktor zum Tragen, wie Eisenbeiss erklärt: „Unser Gedächtnis täuscht uns häufiger. Im Alter passiert es immer öfter, dass der Herd, die Heizdecke, das Bügeleisen oder der Wasserkocher irrtümlich eingeschaltet bleiben. Ältere Menschen vergessen oder übersehen häufiger, dass das Essen noch auf dem eingeschalteten Herd steht, im Nebenraum eine Kerze brennt oder das Ofentürchen nach dem Einheizen noch offensteht.“

Brand- und Unfallgefahren in der Küche

Die gute Nachricht im Zusammenhang mit Küchenbränden lautet, dass die durch Überhitzung entstehenden Fett- oder Ölbrände relativ einfach bekämpft werden können. „Hat zum Beispiel das Öl in der Pfanne bereits zu brennen begonnen, reicht es üblicherweise schon aus, die Pfanne von der Kochplatte zu nehmen und die Flammen mit einem Deckel, mit einer Löschdecke oder einer anderen Decke zu ersticken“, so Eisenbeiss. Bei falscher Reaktion könne der in seiner Entstehungsphase noch relativ harmlose Fettbrand aber leicht zur Katastrophe ausarten: „Versucht man einen Fettbrand mit Wasser zu löschen, führt dies unweigerlich zu einer Fettexplosion, bei der sich der Brand auf die gesamte Küche ausbreitet, und die auch zu schwersten Verletzungen führen kann.“

Eine weitere Unfallursache, die gerade beim Keksebacken immer wieder zu Unfällen führt, ist das falsche Entsorgen von Mehresten oder von Kehrlicht: Wird der Staub etwa zusammengekehrt und in einen offenen Kamin oder in einem Ofen entsorgt, so kann dies zu einer Stichflamme führen, die wiederum zu schlimmen Verletzungen oder zu einem außer Kontrolle geratenen Brandereignis führen kann.

„Bei all diesen Unfall- und Brandursachen kann im Hinblick auf die Senioren zusammenfassend festgestellt werden: Gerade bei der älteren Generation ist die Erfahrung im Umgang mit offenem Licht und Feuer vorhanden – sie wird aber zunehmend vergessen“, resümiert Eisenbeiss.

Tragbaren Feuerlöscher griffbereit halten!

Weil ein frühzeitig erkannter Entstehungsbrand oft mit einfachen Mitteln bekämpft werden kann, sollte im optimalen Fall ein Eimer Wasser, eine Löschdecke oder ein tragbarer Feuerlöscher griffbereit zur Verfügung stehen. Wenn es schnell gehen muss, kann aber auch eine Decke, eine Jacke oder ein Krug Wasser im Erststadium

des Adventkranzbrandes zum Löscherfolg führen. Gefährlich ist so eine Situation aber auf jeden Fall, denn ohne rasche Löschmaßnahmen kann das Feuer binnen kürzester Zeit auf umliegende Gegenstände übergreifen, zu einem massiven Brandgeschehen ausweiten und nicht nur das Eigenheim, sondern auch Menschenleben gefährden.

Unverzichtbares Muss: Rauchwarnmelder für Senioren

Aus all diesen Gründen sollte nicht nur in Seniorenhaushalten dem vorbeugenden Brandschutz erhöhte Aufmerksamkeit zukommen, wie Eisenbeiss empfiehlt. Neben der Einhaltung der üblichen Brandschutztipps gehe es vor allem darum, insbesondere auch Seniorenwohnungen mit sogenannten Rauchwarnmeldern auszustatten – diese können in kritischen Situationen lebensrettend sein. „Optische Rauchwarnmelder erkennen frühzeitig den Rauch und warnen durch einen unüberhörbar lauten, schrillen Alarmton, der auch bei eingeschränkter Hörfähigkeit wahrgenommen wird. Ein Brand wird dadurch bereits im Anfangsstadium erkannt, was das rechtzeitige Verlassen des Gefahrenbereiches, die frühzeitige Alarmierung der Einsatzorganisationen oder sogar das Löschen des Brandes ermöglicht.“

Zudem rät Eisenbeiss, bei der Ausstattung von Seniorenhaushalten mit Rauchwarnmeldern einen Schritt weiter zu denken: „Sofern die Möglichkeit dazu besteht, etwa wenn jüngere Familienmitglieder im gleichen Haus oder in der Nachbarschaft wohnen, macht es Sinn, solche Rauchwarnmelder zu installieren, die untereinander vernetzt werden können und die Alarmweiterleitung in den Nachbarhaushalt ermöglichen.“ Für schwerhörige Personen und/oder Personen mit Sehschwäche gebe es Rauchmelder-Lösungen mit zusätzlichem Vibrations-Alarm und Lichtsignalen, wie Eisenbeiss abschließend ausführt: „Verwenden Sie generell Rauchwarnmelder mit langer Batterielaufzeit, beispielsweise sogenannte 10-Jahres-Melder! Denn das plötzliche Piepen einzelner Rauchwarnmelder als Infosignal bei fast leeren Batterien führt bei älteren Menschen eher zu Verwirrung und Verunsicherung.“

BR Mag. Franz Ebner, OÖ Seniorenbund

Sicherheitsschwerpunkt des OÖ Seniorenbundes

Sicherheit in allen Lebensbereichen ist ein wesentliches Kriterium für unser Wohlbefinden. Ein positives Sicherheitsgefühl leistet einen wesentlichen Beitrag zu unserer Lebensqualität! Das gilt für die Gesamtbevölkerung, aber in besonderem Maße für Seniorinnen und Senioren. Aus diesem Grund hat der OÖ Seniorenbund

das Thema Sicherheit zum Schwerpunkt für das nun zu Ende gehende Jahr 2023 gemacht, und zwar in unterschiedlichen Facetten. Von Sicherheit im Sinne von Sicherheit in der Wohnumgebung, über Sicherheit im Straßenverkehr, bis zum Schutz vor Kriminalität.

Im Zuge dessen wurde auch eine umfassende Sicherheitsbroschüre erarbeitet. Darin werden einerseits die Risiken für ältere Menschen in diesen Bereichen aufgezeigt und andererseits Tipps zur Prävention gegeben. „Prävention ist beim Thema Sicherheit ein ganz wichtiger Punkt. Denn jede und jeder Einzelne kann viel zu seiner eigenen Sicherheit in den unterschiedlichen Bereichen beitragen“, so Seniorenbund-Landesgeschäftsführer BR Mag. Franz Ebner.

Neben der Sicherheitsbroschüre gab es auch jeden Monat einen „Sicherheits-TIPP des Monats“, wie zum Beispiel „So gelingt eine sichere Heizsaison“. „Unser Ziel ist es, das Thema Sicherheit nicht durch das Verbreiten von Angst aufzuzeigen, sondern die Mitglieder mit Tipps und Tricks über das Thema zu informieren und sie so in ein ´sicheres Umfeld´ zu begleiten,“ erklärt Ebner.

Auch das Thema Eigenverantwortung und Schulung wird in den OÖ Seniorenbund Ortsgruppen großgeschrieben. So bietet der OÖ Seniorenbund, gemeinsam mit verschiedenen Partnern, Vorträge von Expertinnen und Experten, kostenlos, in den Ortsgruppen an. Auch die Brandverhütungsstelle Oberösterreich ist dabei ein verlässlicher Partner. In ihren Vorträgen zum Thema Brandvermeidung, mit speziellem Fokus auf die Zielgruppe der Senioren, zeigen die Experten der Brandverhütungsstelle Gefahrenquellen auf und informieren über Präventionsmöglichkeiten. Sie erklären auch, wie man im Falle eines Brandes am besten reagiert.

„Die kostenlosen Vorträge rund um das Thema Sicherheit sind vielfältig und decken beinahe alle Lebensbereiche ab. Ein Angebot, das von den Ortsgruppen gerne in Anspruch genommen wird und sie präventiv unterstützt,“ so Ebner abschließend.

Tipps zur Brandvermeidung im Advent

- Lassen Sie brennende Kerzen grundsätzlich nicht unbeaufsichtigt!
- Achten Sie auf möglichst große Abstände zwischen Kerzen und allen brennbaren Materialien wie z.B. Zeitungen, Tischtücher, Vorhänge usw.
- Verwenden Sie für Adventkränze feuerfeste Unterlagen aus Keramik oder Metall.
- Ersetzen Sie herabgebrannte Adventkranzkerzen unbedingt durch neue!
- Besondere Vorsicht gilt für trockenes Reisig, also beim Adventkranz in der zweiten Dezember-Hälfte.
- Lassen Sie Kinder oder auch Haustiere nie mit brennenden Kerzen alleine!
- Beachten Sie die Piktogramme auf den Kerzen oder Verpackungen, diese weisen ebenfalls auf die Sicherheitshinweise hin.

So kommen Senioren sicher durch die Adventzeit!

- Achten Sie darauf, Flucht- und Rettungswege immer frei zu halten. Insbesondere Flure und Treppenhäuser dürfen nicht mit Einrichtungsgegenständen "vollgestellt" werden.
- Nutzen Sie eine Kombination aus verschiedenen Warnsystemen. Insbesondere optische Signale und miteinander vernetzte Rauchwarnmelder können hier sinnvoll sein.
- Vermeiden Sie Brände bevor sie entstehen – erkennen Sie mögliche Brandherde und beseitigen Sie diese. Gerade wenn Wohnungen bzw. Häuser schon sehr lange bewohnt werden, sollten die Stromleitungen und Haushaltsgeräte einem E-Check unterzogen werden.
- Nutzen Sie die Möglichkeiten der Brandschutzunterweisung von Senioren.
- Bringen Sie sich das richtige Verhalten im Brandfall regelmäßig in Erinnerung. Ist das Telefon auch nachts griffbereit? Ist die Notrufnummer der Feuerwehr im Kurzwahlspeicher hinterlegt? Stehen gegebenenfalls Gehhilfen in Bettnähe? Wer gut vorbereitet ist, reagiert im Ernstfall überlegt und kann sich schneller in Sicherheit bringen.

Was tun, wenn's in der Wohnung brennt?

- Zimmer bzw. Wohnung umgehend verlassen
- Verschenden Sie keine Zeit
- Zimmer- oder Wohnungstür hinter sich schließen
- Lift nicht benutzen
- Feuerwehr rufen